33

Der Deutsche Herold

1869 gegr.

Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde

herausgegeben vom Verein Herold in Berlin

Nr. 5 Berlin, Mai 1928 LIX

Vom „Deutschen Herold“ erscheinen 1928 zwölf Hefte. Der Preis beträgt vierteljährlich fünf Goldmark. Einzelhefte zwei Goldmark. Diese Preise sind für die späteren Vierteljahre freibleibend. — Bezug durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8.

Exzellenz von Bardeleben †

In tiefster Trauer steht der Verein „Herold“ an der Bahre seines hochverdienten, vieljährigen Vorsitzenden, zuletzt Ehren-Vorsitzenden, des

Generalleutnants a. D. Karl von Bardeleben

der zu Charlottenburg am 18. März 1928 im hohen Alter von 87½ Jahren nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Am 22. März haben Vorstand und viele Mitglieder des Vereins den Unvergeßlichen auf dem alten Nicolai-Kirchhofe zu Berlin mit zur letzten Ruhe geleitet. Es war für den „Herold“ von besonderem, weihevollem Werte, daß sein 2. Schriftführer, Herr Pfarrer Otto Fischer (Neukölln) bei der Trauerfeier als Geistlicher amtieren konnte, infolgedessen die Trauerrede gehalten und hierbei in frommsinniger Weise auch der unschätzbaren Verdienste des Verstorbenen um seinen „Herold“, mit dem er auf das Engste verwachsen war, und der ihm bis in die letzten Lebenstage so sehr am Herzen lag, gedacht hat.

Exzellenz von Bardeleben hat dem „Herold“ seit dem 1. April 1879 als ordentliches Mitglied angehört, ist am 6. Dezember 1898, als Nachfolger des einige Monate vorher verstorbenen Generalleutnants und Kommandanten des Zeughauses Julius von Issing, zum Vorsitzenden erwählt worden und hat dieses Amt genau 25 Jahre inne gehabt. Im Jahre 1923 bat er, in Rücksicht auf sein hohes Alter von seiner Wiederwahl abzusehen, worauf ihn die Hauptversammlung vom 4. Dezember 1923 einstimmig durch die im „Herold“ bis dahin noch niemals verliehene Würde eines „Ehrenvorsitzenden“ auszeichnete. Nur die Not des zu Ende gehenden großen „Inflationsjahres“ verhinderte damals die Abhaltung einer besonderen Festveranstaltung zu Ehren des Scheidenden, auf die er den begründetsten Anspruch hatte.

Noch in großer Rüstigkeit und Frische konnte er dann am 22. Juni 1925 mit seiner Gemahlin Klara, geb. Keibel, das Fest der Goldhochzeit begehen, an dem teilzunehmen, wir schon 25 Jahre vorher bei der Silberhochzeit, auch einer Vertretung des Vereins „Herold“ vergönnt war. Von diesem Zeitpunkt etwa ab hat der jetzt Verblichene die Sitzungen des Vereins nicht mehr so regel-

mäßig besucht, als früher. Wenn er aber erschien, war es nicht nur für alle Anwesenden eine große persönliche Freude, sondern er hatte dann immer noch irgend eine belangreiche oder fesselnde Mitteilung zu machen, eine sachliche Neuerscheinung auf dem Büchermarkte vorzulegen usw.

Was Exzellenz von Bardeleben in den 25 Jahren seiner Amtsführung als Vorsitzender dem Verein „Herold" gewesen ist, läßt sich in kurzen Sätzen gar nicht darstellen, kann er doch als Mustervorbild eines Vorsitzenden für einen solchen Verein bezeichnet werden, wie es der „Herold" ist. Untadelhafte Vornehmheit des Wesens und der Gesinnung, feinster Takt, unbedingte Sachlichkeit, ein unausgesetzt auf das Wohl des alten „Herold", als eines Ganzen, gerichteter Blick und eine große Begeisterung für die Sache zeichneten ihn aus. Mit diesen Eigenschaften paarte sich ein unermüdlicher Fleiß. Nur ungemein selten und dann äußerst ungern hat er während seiner ganzen Amtszeit eine Sitzung des Vereins versäumt, und die Gründlichkeit mit der er sich zu jeder Sitzung vorbereitete, ist weder vor ihm, noch nach ihm im „Herold" von einem Vorsitzenden je erreicht worden. Unvergessen bleibt es, wie er vor jeder Sitzung ganz regelmäßig die zahlreichen Neu-Eingänge an Zeitschriften durcharbeitete und dann in der Sitzung über alle, in die vom „Herold" gepflegten Wissensgebiete schlagenden, von ihm gefundenen Beiträge berichtete. So hat er dem „Herold", dessen 50-jähriges Bestehen im Jahre 1919 unter seiner Leitung begangen werden konnte, im zweiten Vierteljahrhundert des Vereins-Daseins das Gepräge seines Wesens und seiner Gesinnung aufgedrückt. Und da es die Umstände so gefügt haben, daß er auch der „Weltkriegs-Vorsitzende" des Vereins gewesen ist, so wird in diesem Kreise sein Andenken niemals erlöschen, vielmehr dauernd fortleben und dankbar in Ehren gehalten werden, solange der „Herold" besteht.

Auch äußerlich ist dieses dauernde Andenken gesichert: durch die ihm zu Ehren gestiftete „Bardeleben-Medaille", die ein beredtes Zeugnis ist, eine wie außergewöhnlich große Beliebtheit sich Bardeleben im „Herold" schnell erworben hatte. Als im Jahre 1909 der Gedenktag des 40jährigen Bestehens des „Herold" bevorstand, bildete sich innerhalb des Vereins ein besonderer Ausschuß, der die Mittel sammelte, einen Künstler (Hofmedailleur Max von Kawaczinsky) auswählte und die weitere Durchführung in die Hand nahm, um eine Ehren-Medaille „für Verdienste um den Verein Herold und die von ihm gepflegten Wissenschaften" zu schaffen, die „Bardeleben-Medaille" genannt und auf der Vorderseite das Bildnis des Gefeierten tragen sollte. Die Medaille ist abgebildet im „Deutschen Herold", 1910, S. 220. Das einzige bisher in Silber verliehene Stück hat Exzellenz von Bardeleben nach Fertigstellung selbst erhalten, während die anderweitig vom „Herold" verliehenen lediglich in Erz ausgeprägt worden sind.

Als am 2. September 1910 Bardeleben sein 70. Lebensjahr vollendete, gestaltete der „Herold" ein Heft (Nr. 3) seiner „Vierteljahrsschrift" als Festschrift für das Geburtstagskind aus und ließ jenes Heft in Form eines Sonderheftes, als solche, auch noch besonders erscheinen. Bei dem 80. Geburtstage, im Jahre 1920, verboten bedauerlicher Weise die allgemeinen Verhältnisse die Wiederholung einer solchen Ehrung. —

Von der Beschäftigung mit der Geschichte des eigenen, magdeburgisch-uradeligen Geschlechts Bardeleben ausgehend, der er sich mit großer Hingebung und außerordentlichem Sammelfleiße gewidmet hat und die er alsbald auf das gleichnamige, aber nicht stammesgleiche Geschlecht, Bardeleben Mindenschen Uradels ausdehnte, aus welcher Beschäftigung ein sehr sorgfältig gearbeitetes und zuverlässiges Stammtafelwerk erwachsen ist, entwickelte sich Bardeleben nach seinem Übertritt in den Ruhestand zum kulturgeschichtlichen Sammler und Erforscher, namentlich in bezug auf die Heeres- und Hofgeschichte von Brandenburg-Preußen und in bezug auf die alten „genealogischen Kalender" und die „alten Ranglisten", und manche gehaltvolle Veröffentlichung aus seiner Feder erwarb ihm bald auch die Wertschätzung weiterer wissenschaftlicher Kreise. Ich weise in diesem Zusammenhange nur auf die Arbeiten: „Einiges über das Kriegswesen der Alt- und Neustadt Brandenburg zur Zeit des Kurfürsten Johann Georg" (1906), „Festlichkeiten am Brandenburgischen Hofe

zur Zeit der Kurfürsten Joachim II. in Berlin" (1907) und „die Königlich preußischen Genealogischen Kalender von 1724—1850" (1908) hin.

Höher aber, als durch alle diese Leistungen für den Verein und als durch die vorstehenden Früchte wissenschaftlicher Arbeit, steht Karl von Bardeleben in den Augen aller älteren Mitglieder des Vereins „Herold" als der stets gütige, verbindliche und liebenswerte Mensch und als der Vorsitzende, der immer bereit war, aus dem reichen Schatze seines Wissens auf den Gebieten der Geschlechter- und Wappenkunde Rat und Auskunft zu geben, soweit er dazu nur irgend in der Lage war.

Sein Andenken bleibt im „Herold" hochgeehrt!

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz,
Vorsitzender.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:
Dienstag, den 1. Mai 1928
Dienstag, den 15. Mai 1928 } abends 7½ Uhr
Dienstag, den 5. Juni 1928
im Landwehrkasino, Jebensstraße 2, am Bahnhof Zoo.

Bericht
über die 1162. Sitzung vom 4. Oktober 1927.

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Bölsche, Arnold, Leutnant a. D., Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 15.
2. Siegfried, Werner, Hauptmann a. D., Berlin W. 30, Barbarossastr. 17.

An Geschenken waren eingegangen:

1. Vom bayerischen Kabelwerk Rieselmacher und Engelhardt A.-G. in Roth bei Nürnberg die von Hans Frhr. von Imhoff zusammengestellte Festschrift: „Die geschichtliche Entwicklung des Werkes, bearbeitet zum 70. Geburtstage seines Gründers, des Geh. Kommerzienrat Otto Schrimpff, Roth zum 8. Juni 1927" mit Ansichten von Nürnberg aus älterer und neuerer Zeit und des Kabelwerks, dem Bildnis des Jubilars und der anderen leitenden Persönlichkeiten des Werkes sowie einer Ehrentafel der im Weltkriege gefallenen Werksangehörigen.

2. Von Major Georg Alfred Dauch: „die von ihm zusammengestellten „Mitteilungen des Unterfränkischen Bauerngeschlechts Dauch" in autographischer Vervielfältigung.

3. Von Bibliotheksrat Dr. phil. Wilhelm Polthier in Berlin die von ihm herausgegebene Geschichte der „Familie Polthier", Vier Jahrhunderte eines Mecklenburgischen Bauern- und Bürgergeschlechts". (Verlag Adlers Erben G. m. b. H., Rostock 1927.)

4. Von Herrn Richard Staudt (überreicht von Herrn H. F. Macco):

a) die von letzterem verfaßte autographisch vervielfältigte Schrift, Berlin 1925: „Paravicini-Pallavicini, Veltliner Flüchtlinge in Berlin.
b) Goodspeed's Catalogue of genealogies and local histories Nr. 164, herausgegeben von Goodspeed's book shop, Boston, Mass.
c) Coolidge and the third term by Ralph Beaver Strassburger, Normandy farm, Gwynedd valley, Pennsylvania.

5. Von Herrn Hermann Lambrecht in Heide in Holstein: „Stammtafel der Familie Lambrecht", zusammengestellt am 21. Januar 1927.

6. Von Herrn H. F. Macco:

a) „Landschaft um den Wörthersee" von Josef Friedrich Perkonig, mit Zeichnungen von Max Kislinger.
b) „Kärnten" das Land der Seen und Berge, der Burgen und Lieder.
c) „Bilder aus der Steiermark" (Verlag Rasteiger, Graz, 1927).

7. „Beiträge zur Geschichte der Familie Huchzermeyer" von Dr. Hermann Huchzermeyer (Heft 4 der Bibliothek familiengeschichtliche Arbeiten, Degener & Co., Leipzig, 1926).

8. Von Herrn Dr. Alfons Diener von Schönberg den von ihm verfaßten in der Beilage zum Saydaer Anzeiger vom 14. August 1927 erschienenen Aufsatz: „Das Wappen am „alten Schloß" zu Sayda".

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. „Westfalen", Mitteilungen des Landesmuseums der Provinz Westfalen und des Vereins für Geschichte Westfalens Heft 1/2 von 1927 mit Aufsätzen über „Die großen Steinkisten Westfalens" von A. Stieren und „Der Straßenauflauf in Münster am 11. Dezember 1837 und Generalmajor von Wrangel" von R. Lüdicke.

2. Neue Heidelberger Jahrbücher für 1927 mit den Aufsätzen: „Aus Briefen der Frankfurter Familien Moritz und Stock" von Otto Brandt, „Ein pfälzischer Prinz als kaiserlicher Regimentsinhaber" von August Rosenlehner, „Johann Jakob Bachofen und das Mutterrecht" von Eugen Fehrle und „Der Merowingerzeitliche Friedhof unterm Eichenweg" bei Wiesloch von Ernst Wahle.

3. Schriften des Vereins für S.-Meiningische Geschichte und Landeskunde Heft 85 und 86 mit Aufsätzen über „Die Entwickelung der Gemeindeverfassung im ehemaligen Herzogtum Sachsen-Meiningen" von Dr. jur. Egbert Munzer und „Die deutsche Einheits- und Freiheitsbewegung in Sachsen-Meiningen 1848—1850, ein Beitrag zur Geschichte der ersten deutschen Revolution", von Dr. Ernst Schocke.

4. Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Band 66 (1927) mit Aufsätzen: „Zum

Grumbach'schen Einfall" von Dr. Arthur Bechtold, „Die angebliche Hinrichtung Ernsts von Ehrenberg durch Bischof Philipp Adolph von Würzburg" von Walther Möller und „Die letzten Schicksale der Burg von Stadtprozelten" von Dr. L. Dittmeyer.

5. Mitteilung des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 65. Jahrgang (1927) mit einem Nachruf für „Ottokar Weber" von W. Wostry, „Bericht über den Historikertag zu Breslau" von G. Pirchan, „Aus dem Stammbuche eines Teplitzer Pharmazeuten in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges" von K. Karafiat, „Das Aussiger Stadtarchiv" von Prof. Dr. F. J. Umlauft und „Das Archiv der Stadt Komotau" von Dr. R. Wenisch.

6. Das Bayerland, Augustheft 1927, dem Germanischen Museum gewidmet, mit einem geschichtlichen Rückblick über das Museum anläßlich der Feier des 75-jährigen Bestehens von Prof. Dr. Fritz Traugott Schulz mit zahlreichen Abbildungen aus dem Museum.

7. Zeitschrift der Zentralstelle für niedersächsische Familiengeschichte Heft 10 von 1927 mit Aufsätzen „Zur familienkundlichen Erforschung ländlicher Gemeinden" von Irene Roethig, und „Haderslebener deputierte Bürger im 18. Jahrhundert" von Dr. Thomas Otto Achelis.

8. Heimatblätter für Northeim und Umgegend Heft 8 von 1927 mit der Fortsetzung des Aufsatzes „Vogtei und Gericht in Northeim" von A. Hueg und „Northeimer Münzgeschichte von 1551 bis 1568" von Dr. Fahlbusch.

9. Monatsblatt „Adler" Nummer 559 mit den Aufsätzen „Kekule von Stradonitz" von Dr. Stephan Kekule von Stradonitz, „Einige genealogische Daten über Besitzer des Schlosses Nemecitz" vom Frhrn. Franz Xaver Chanovsky und „Die kaiserliche Großbotschaft nach Konstantinopel 1719/1720", Teilnehmer und Personen, die dabei genannt werden, mitgeteilt von Franz Michael Kometer.

10. Maandblaat „Der Nederlandsche Leeuw", Nr. 9 von 1927 mit einer Abhandlung über die Herkunft des Geschlechts Fremerey, de Fremery von W. Wejnaendts van Resandt, über deren Inhalt Herr Macco berichtete, daß hierdurch die bisherige Behauptung, das Geschlecht Fremerey stamme aus Lothringen, als unrichtig, dagegen die Herkunft aus Valenciennes einwandfrei nachgewiesen wird. Die älteste Erwähnung geschieht mit Hugues de Frameries, Chevalier, Lehnsmann des Stiftskapitals St. Waudru zu Bergen (heute Mons); näherer Stammvater der holländischen Linie war der aus Aachen gebürtige Jacob de Fremerey, der sich 1615 in Utrecht niederließ.

Im Anschluß hieran widmete Herr Macco dem am 26. Februar d. Js. in Köln verstorbenen Mitgliede, Regierungsrat Willy Geelen einen warmen Nachruf, hob seine große Begabung für genealogische Forschungen, seine Gewissenhaftigkeit und seinen Fleiß hervor und gedachte auch der vom verstorbenen herausgegebenen „Geleana", welche der Forschung über die gesamte Familie Geelen und ihrer Verwandtschaft gewidmet war.

Herr Macco gab ferner einen Überblick über die auf der Burgenfahrt in Steiermark und Kärnten besuchten Burgen und erwähnte besonders die ihm hierbei begegneten heraldischen Sehenswürdigkeiten, so die alten Grabsteine in der Franziskanerkirche zu Frisach, des Ritters Tannhauser zu Tierstein, und des Hans Jakob Frhrn. von Thanhausen, Erbtruchseß des Bistums Salzburg, seiner Frau und zweier Töchter. Das darauf befindliche Wappen, eine sich emporstreckende Vogelklaue, auf dem gekrönten Helm wiederholt, ist heraldisch vollendet stilisiert. Weiter gedachte er des Grabsteins des im Jahre 1275 gestorbenen Minnesängers Ulrich von Lichtenstein in der Kirche bei der Ruine Frauenstein, welche einst sein Wohnsitz gewesen war. Zu diesem Grabstein wurde ein alter römischer Grabstein verwendet, in den man unbekümmert um die bereits vorhandene Inschrift das Wappen des Minnesängers — zwei Schrägbalken — einmeißelte.

Herr von Goertzke legte aus der Bibliothek des Vereins eine Sammlung gezeichneter Wappen vor, unter denen er um Bestimmung einer Wappendarstellung bat, die in silber-schwarz gespaltenem Schilde vorn ein Jerusalemkreuz zeigt, dem aber die beiden oberen kleinen Kreuze fehlen, und hinten einen silbernen Löwen, der ein kleines Kreuz in der Pranke hält. Ein kleiner Schild im Schildesfuß zeigt in blau ein goldenes F. Herr von Goertzke wies darauf hin, daß ein kleines ledergebundenes Buch in der Handschriften-Abteilung der Staatsbibliothek das gleiche Wappen als Superexlibris und als Exlibris zeigt und im Inhalt eine Darstellung von mehreren Orden und ähnlichen Insignien enthält, die als Dekorationen verschiedener Grade bezeichnet sind. (Président, Almosénier, Ceremonienmeister usw.) In den Orden sind stets neben Darstellungen, wie Säule mit Lorrbeerkranz, Waffentrophaen, Tatzenkreuze (eiserne Kreuze) usw. große lateinische Buchstaben wie I. A. F. verwendet. Herr von Goertzke bittet um nähere Hinweise, um welchen Orden es sich hierbei handeln könne.

Rechtsanwalt Lignitz überreichte die „Didaskalia", wöchentliche Beilage der Frankfurter Nachrichten vom 21. August 1927 mit einem Aufsatz „Zur Entstehung der vererblichen Geschlechts- oder Familiennamen" von Dr. Georg Nebb, worin im Anschluß an die Entstehung der Familiennamen in Deutschland ausgeführt wird, daß auf Island noch heute keine Familiennamen sich herausgebildet haben, sondern alle Isländer durchweg nur einen einzigen Vornamen haben. Zur besonderen Unterscheidung wird nötigenfalls der Vorname des Vaters mit „son" beigefügt, ähnlich wie dies im täglichen Umgang auch in Rußland noch üblich ist, obwohl sich dort durchweg Familiennamen längst herausgebildet haben.

Lignitz.

Herre zu Eyffelland in Preussen.

Von Hermann Hahn.

Wer ist das? Mit der Bezeichnung „Herre zu Eyffelland in Preussen" ist im Wernigeroder Wappenbuch[1]) auf S. 220' folgendes Wappen abgebildet: In gelb ein weiß und rot geschachter rechter Schrägbalken mit einem schwarzen Adler im linken Obereck. Helmzier: ein gelber Köcher (Topf) mit weißem Rande, darin ein schwarzer Baum. Helmdecke: ohne Farben[2]). Man darf wohl annehmen: die Decke war oben gelb und unten rot. Der Maler des Wernigeroder Wappenbuchs oder seiner Vorlage hat sicher die Helmzier verzeichnet. Sein Vorbild war wohl ein Köcher mit Hahnenfedern. Der Schild stellt den Schild der Lander von Spanheim dar.

Heinrich Beyer hat in seinen „Schönsten Siegeln" (Pack V) das dreieckige Siegel des Ritters Wiricus dictus Lander aus dem Jahre 1313 abgezeichnet. Der Schild entspricht genau, selbstverständlich von den Farben abgesehn, dem Schild im Wernigeroder Wappenbuch. Die Umschrift lautet:

† S' . WIRICI . MILITIS . DICTI[3]) . LANDER.

Heinrich Beyer hat ferner in seinem mittelrheinischen Wappenbuch (IV S. 103) den Schild des Ritters Wirich gen. Lander (1313) mit den gleichen Farben[4]) wie im Wernigeroder Wappenbuch abgebildet und daneben den Helm des Ritters Gerhard Lander v. Spanheim (1360): Hut mit Köcher, darin Federn.

Im 1. Bande seines Wappenbuchs hat endlich Heinrich Beyer unter Nummer 27 den Schild des Wirich Lander v. Spanheim genau so und mit den gleichen Farben wie im Wernigeroder Wappenbuch abgebildet und hinzugefügt: „Gef(olge) K(ai-

[1]) Nachzeichnung von Ad. M. Hildebrandt.
[2]) Vielleicht habe ich auch vergessen, sie aufzuschreiben.
[3]) Verschnitten: DITTI.
[4]) Schrägbalken rot und weiß geschacht.

ser) Heinrichs VII.". Mit diesem Zusatz weist er auf seine Quelle hin: auf das Balduineum[5]) (Bald. camerae archies). Die Kenntnis des Schildes der Landerer mit seinen Farben stammt also aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts.

In Bayharts Wappenbuch[6]) (S. 61) ist hingegen das Wappen der „Landere von Spanheim" auf folgende Weise abgebildet: In gelb ein weiß und rot gerauteter rechter Schrägbalken. Helmzier: In einem gelben Köcher mit weiß und rot gerautetem Schrägbalken ein Busch Hahnenfedern. Es fehlt hier das Beizeichen, der schwarze Adler. Die Rautung des Balkens ist dadurch entstanden, daß die Teilstriche nicht senkrecht zur Mittelachse des Schrägbalkens, sondern dem obern Schildrande gleichläufig gezogen sind. Die Helmzier ähnelt der des Ritters Gerhard Lander v. Spanheim. Bayharts Wappenbild stellt also eine schwache Verzerrung des Landerer Wappens dar.

Das Wappen der Landerer ähnelt in Bild und Farben, nicht aber im Beizeichen, den Wappen der v. Igelsbach und der v. Spanheim gen. Bacherach und auch, mit andern Farben, Helmzierden und Beizeichen, den Wappen der Brendel v. Spanheim, Brunchin v. Spanheim, v. Dalsheim, v. Eppelsheim, Gruys v. Lichtenberg, Gulpen v. Hedesheim, v. Heppenheim, Herden v. Mannenbach, v. Kaldenfels, v. Montfort, Monzhorn v. Spanheim, Ring v. Armsheim und v. Spanheim. Alle diese Stämme treten wie die Landerer im untern Nahegau auf. Keinen dieser Stämme hat man bis jetzt meines Wissens gründlich bearbeitet. Auch ich beabsichtige es nicht; ich will nur dem Titel des Aufsatzes entsprechend einiges beiläufig anführen, da ich die Schriften über die Geschichte des Moseltals und der Eifel zu wenig kenne.

Wirich Lander v. Spanheim, einer der tapfersten Ritter im Gefolge Erzbischofs Baldewin v. Lützelburg fing auf der Romfahrt Kaisers Heinrich VII. im Frühjahr 1311 bei der Belagerung Brescias den verräterischen Tibaldo de Brusciati. Dieser büßte dann mit schrecklichem Tode seine Schuld. Wirich war später zu Rom einer der ersten beim Erstürmen des Minoritenklosters und bei der Einnahme des Kapitols. Er erhielt Monte Imperiali[7]) am 27. Februar 1313 als Burglehn von Berncastel zwei Fuder Wein[8]).

Als der Edelknecht Wirich Landir[9]) im Jahre 1327 zum Bürger von Trier aufgenommen wurde, verschrieb er sich dieser Stadt zum Dienst und zur Hilfe gegen jeden, den Trierer Erzbischof, den Grafen von Kazenelnbogen und die Gräfin Lorette von Spanheim allein ausgenommen, deren Mann er sei[10]).

Die Landerer wohnten also am Anfange des 14. Jahrhunderts auch an der Mosel, an der Grenze der Eifel, und waren dort begütert. Im 15. Jahrhundert verschwinden sie in den Rheinlanden.

Wie aber ist ihre sonderbare Bezeichnung im Wernigeroder Wappenbuch zu erklären?

Man kann annehmen: Ein Lander habe mit Genossen aus der Eifel im 14. Jahrhundert dem damaligen ritterlichen Brauch gemäß einen Kreuzzug gegen die Heiden in Preußen unternommen. Bei dieser Reise habe man in Preußen auf die Wand einer Kirche oder eines Saals sein Wappen ohne genaue Namensangabe etwa nur mit der Herkunftsbezeichnung (Eyffeler) angemalt oder es auch in ein Buch eingetragen. Der ursprüngliche Hersteller oder ein späterer Nachmaler des Wernigeroder Wappenbuchs habe das Bild abgezeichnet, vielleicht auch den Busch Hahnenfedern und die Spitze des Köchers in einen Baum umgedeutet und mit der irrigen und dunkeln Bezeichnung „Herre zu Eyffelland" und mit der Erläuterung „in Preussen" versehn. Vielleicht hat sich auch der Lander im Osten angesiedelt, und leben seine Nachkommen noch heute dort unter anderm Namen. Ich habe mich leider nie mit dem Adel im Osten beschäftigt und kann es auch jetzt nicht mehr tun.

Ich habe diesen Aufsatz nur aufgeschrieben, um Kundige im Osten zu ergänzenden Nachforschungen und Mitteilungen anzuregen.

[5]) Vgl. H. Irmer. Die Romfahrt Kaiser Heinrichs VII., Berlin, 1881.

[6]) Vgl. Hermann Hahn. Die Harnisch. Westpfälzische Geschichtsblätter 10, S. 1—2 und 4—6, 1906.

[7]) Vom Kaiser zwischen Florenz, Siena und Pisa neugegründet.

[8]) Al. Dominicus. Baldewin von Lützelburg, S. 110 und 117. Er weist hier auch auf die Bilder des Balduineums hin, auf denen Wirich abgebildet ist.

[9]) Wohl ein Sohn des berühmten Wirichs.

[10]) Hontheim, Histor. Trevir. dipl. 2, S. 110 und 634. J. G. Lehmann, Die Grafschaft und die Grafen v. Spanheim 2, S. 32.

Zwei Deszentorien.

Aufgestellt von Peter von Gebhardt.

1.

Die Abstammung der Geschwister Rudolf (* 1906), und Lili Brockhaus (* 1911) von den Karolingern.

Quellen: Paul Hennings: Eine Karolinger-Kapetinger Abstammungsreihe des Grafen Ferdinand von Zeppelin. In: Der Deutsche Herold, Jahrgang 55, Berlin 1924, S. 20—23 (dort ausführliches Verzeichnis des neuesten Schrifttums). — Bernhard von Limburger: Paul de Rapin-Thoyras, sein Leben, seine Ahnen und seine Nachkommen. In: Familiengeschichtliche Blätter, Jg. 23, Leipzig 1925, Sp. 135—138. — Généalogie de la Maison de Rapin de la Chaudane, en Maurienne, en France et en Prusse 1250—1864, suivie de la postérité par alliances de Paul de Rapin Seigneur de Thoyras, dressée au ler janvier 1792, continuée jusqu'au ler janvier 1864. Lyon 1865. — Fritz Curschmann: Zwei Ahnentafeln. Ahnentafeln Kaiser Friedrichs I. und Heinrichs des Löwen zu 64 Ahnen. Leipzig 1921 (= Mitteilungen der „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte" Heft 27). — H. Böttger: Die Brunonen. Hannover 1865. — F. Brommel: Genealogische Tabelle zur Geschichte des Mittelalters. Basel 1846. — K. von Behr: Genealogie der in Europa regierenden Fürstenhäuser. 2. Aufl., Leipzig 1870. Nebst Suppl. 1890. — M. Kirchner: Die deutschen Kaiserinnen. Berlin 1910. — A. Büsing: Mathilde, die Gemahlin Heinrichs I. Diss. Halle 1910. — Vgl. a. P. von Gebhardt: Geschichte der Familie Brockhaus aus Unna in Westfalen. Leipzig 1928. — Die älteren Teile der Abstammungsreihe wurden dankenswerter Weise ergänzt durch S. Durchl. den Prinzen Wilhelm Karl von Isenburg.

Pippin der Ältere, aus dem austrasischen Majordomus-Geschlecht der Pippiniden, ✝ 639. — Tochter:

Begga; × Ansegisel, Sohn des Majordomus, späteren Bischofs von Metz Arnulf, aus dem austrasischen Geschlecht der Arnulfinger, ermordet 685, Majordomus von Austrasien. — Sohn:

Pippin der Mittlere von Heristal, Majordomus des merovingischen Frankenreiches, ✝ 6. 12. 714, und Alphais, Schwester des Dodo, Grafen von Ardenne. — Sohn:

Karl Martell, Majordomus des merovingischen Frankenreiches, ✶ 688, ✝ 15. 10. 741; × Rotrud (?), ✝ 724. — Sohn:

Pippin der Jüngere, König des Frankenreiches, ✶ 714, ✝ 24. 9. 768; × Bertrada, Tochter des Grafen Herbert von Laon. — Sohn:

Karl der Große, römischer Kaiser, König des Frankenreiches, ✶ 2. 4. 742, † Aachen 28. 1. 814; × Hildegard, ✶ 757, † Metz 30. 4. 783, Tochter des Grafen von Linzgau und der Prinzessin Emma von Alemannien. — Sohn:

Ludwig I., der Fromme, deutscher Kaiser, König der Franken, ✶ Chasseneuil am Clain 778, ✝ bei Ingen-

heim 20. 6. 840; × 796 Irmengard, ✠ 818, Tochter des Grafen Ingeramus im Hasbengau. — Tochter:

Gisela, Prinzessin des Frankenreiches, ✶ um 808, ✠ nach 877; × um 840 Eberhard, Markgraf von Friaul, ✠ in Burgund 864 (866?). — Tochter:

Hadwig, Markgräfin von Friaul, ✠ 903; × Otto den Erlauchten, Herzog von Sachsen, ✠ 30. 11. 914, Sohn des Herzogs Rudolf von Sachsen und der Oda von Ostfranken. — Sohn:

Heinrich der Vogler, deutscher König, Herzog von Sachsen, ✶ um 876, ✠ 2. 7. 936; × Wallhausen 909 Mathilde von Westfalen, aus dem Hause der Sächsischen Herzöge, ✶ um 890, ✠ 14. 3. 968, Tochter des Grafen Dietrich von Ringelheim aus dem Stamme des sächsischen Fürsten Wittekind und der dänischen Prinzessin Remhildis. — Tochter:

Hadwig, Prinzessin von Sachsen; × Hugo den Großen, Grafen von Paris, Herzog von Isle de France, ✠ 16. 6. 956, Sohn des französischen Königs Robert I. und der Beatrix, Gräfin von Vermandois. — Sohn:

Hugo Capet, König von Frankreich, ✶ Paris 938 (939?), ✠ daselbst 24. 10. 996; × Alisa, Prinzessin von Aquitanien, Tochter des Herzogs Wilhelm IV. von Aquitanien, Grafen von Poitou, und der Emma von Blois und Chartres. — Sohn:

Robert II., der Heilige, König von Frankreich, ✶ um 972, ✠ 1031; × um 1003 Constance, Gräfin von Toulouse, ✠ 25. 7. 1032, Tochter des Grafen Wilhelm I. von Toulouse und Provence. — Sohn:

Heinrich I., König von Frankreich, ✶ vor 17. 5. 1008, ✠ Vibry en Brie 4. 8. 1060; × 1051 Agnes, Tochter des Großfürsten Jaroslaw I. Wladimirowitsch in Kiew, und der Ingegerd, Prinzessin von Schweden. — Sohn:

Philipp I., König von Frankreich, ✶ 1052 (1053), ✠ 29. 7. 1108; × 1067 Bertha, Gräfin von Holland und Zeeland, ✠ 1093, Tochter des Florentinus I., Grafen von Holland und Zeeland, und der Gertrud, Prinzessin von Sachsen aus Billunger Stamm. — Sohn:

Ludwig VI., der Dicke, König von Frankreich, ✶ um 1081, ✠ 1. 8. 1137; × 1115 Adelheid, Gräfin von Savoyen, ✠ 1154, Tochter des Humbert II., Grafen von Savoyen, und der Gisela, Gräfin von Burgund. — Sohn:

Ludwig VII., der Junge, König von Frankreich, ✶ um 1120, ✠ Paris 18. 9. 1180; × 18. 10. 1160 Adele, Gräfin von Champagne, ✠ 4. 6. 1206, Tochter des Grafen Theobald IV. des Großen von Champagne und Blois, und der Mathilde von Kärnten. — Sohn:

Philipp II. August, König von Frankreich, ✶ 22. 8. 1165, ✠ Nantes 14. 7. 1223; × 28. 4. 1180 Isabella, Gräfin von Hennegau, ✶ . . 4. 1170, ✠ 15. 3. 1190, Tochter des Grafen Balduin IV. von Flandern, Hennegau und Namur, und der Margarete von Flandern und Artois. — Sohn:

Ludwig VIII., König von Frankreich, ✶ 5. 9. 1187, ✠ 8. 11. 1226; × 23. 4. 1200 Blanca, Prinzessin von Kastilien, ✶ 1187, ✠ 27. 11. 1252, Tochter Alfons VIII., des Edlen, Königs von Kastilien, und der Eleonore von England. — Sohn:

Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich, ✶ Poissy 25. 4. 1214, ✠ vor Turin 25. 8. 1270; × 27. 5. 1234 Margarete, Gräfin von Provence, ✶ 1221, ✠ 20. 12. 1295, Tochter des Raimond Berengar IV., Grafen von Provence, und der Beatrix von Savoyen. — Sohn:

Robert, Prinz von Frankreich, Graf von Clermont, Stammvater des bourbonischen Königshauses, ✶ 1256, ✠ 7. 2. 1317; × Mitte 1272 Beatrice, Prinzessin von Burgund, ✠ 1. 10. 1310, Tochter des Johannes, Prinzen von Burgund, und der Agnes, Prinzessin von Bourbon. — Sohn:

Ludwig I., Herzog von Bourbon ✶ 1280, ✠ 22. 1. 1341; × 9. 1310 Maria, Gräfin von Hennegau, ✠ Anfang 9. 1354, Tochter des Johannes II., Grafen von Hennegau und Holland, und der Philippine von Luxemburg. — Tochter:

Margarete, Prinzessin von Bourbon, ✠ 1362; × 6. 7. 1320 Jean II., Seigneur de Sully, ✠ 1343, Sohn des Henri IV. de Sully, und der Jeanne de Vendome. — Sohn:

Louis I., Seigneur de Sully, ✠ 1381; × Isabeau de Craon, ✠ 1394, Tochter des Maurice VII., Seigneur de Craon, und der Marguérite de Mello et St. Hermine. — Tochter:

Marie de Sully et de Craon; × um 1382 Gui VI., Seigneur de Tremoille, ✶ 1346, ✠ Rhodos 1398 in türkischer Gefangenschaft, „Cousin" des Königs von Frankreich, Erbgroßkammerherr von Burgund. — Sohn:

George, Seigneur de Tremoille, ✶ 1385, ✠ 6. 5. 1446; × 2. 7. 1425 Cathérine de l'Isle Bouchard, ✠ Isle Bouchard 1. 7. 1474, Tochter des Jean de l'Isle Bouchard, und der Jeanne de Bueil. — Sohn:

Louis I., Seigneur de la Tremoille, Vicomte de Thouars, Prince de Talmond, ✶ 1422, ✠ um 1483; × um den 22. 8. 1446 Marguérite d'Amboise, ✠ 1475, Tochter des Louis, Seigneur d'Amboise, Vicomte de Thouars, Prince de Talmond. — Tochter:

Antoinette de la Tremoille; × 8. 7. 1473 Charles de Husson, Comte de Tonnerre, Seigneur de Saint Aignan, ✠ 1492, Sohn des Jean de Husson, Comte de Tonnerre, und der Cathérine de la Rochefoucauld. — Tochter:

Madeleine de Husson; × 1492 Jean d'Estampes. — Tochter:

Marguérite d'Estampes; × 1550 Nectaire de Senecterre. — Tochter:

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wappenbecher vom Jahre 1697.

Von

Friedrich Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen.

(Fortsetzung von Heft 4.)

Reihe 3, Nummer 15, ✶ ganz rechts. Jac. Christ. de Berenfels 1699. a. S. I, 197 Schweizer. v. A. 46. Etwas später hatte Rittmeister Friedr. Christ. v. B. zu Engweihingen ein Haus, das noch den Familiennamen trägt, jener ist also wohl im Lande geblieben.

Reihe 1, Nummer 6. Wolfgang Ernst von Berga 1698. Erbherr zu Wehner, Vergel, Zwernberg und Weidensen, ✶ 1645, ✠ 1732 zu Zwernberg, hzgl. württ. Kj. Stallmeister beim Kollegium Illustre in Tübingen; × mit Philippine Luise v. Bidenbach. a. S. I, 145 Thüringen.

Reihe 5, Nummer 8. Jürgen Heinr. Bonk ein Pommer 1713. Georg Heinrich de Boreck war Major im württ. Leib-Rgt. zu Fuß. Der Name ist auf dem Becher verschrieben. a. S. III, 155 Pommern.

Reihe 4, Nummer 4. Geo Christoph H. Ob. L. v. Brandenstein 1711. Nr. 505 der Fam.-Gesch, ✶ 10. 4. 1670. Anfangs in ansbachischen Diensten, dann im württ. Kreis-Drag.-Rgt. 1704 Schlacht am Schellenberg, 24 mal verwundet, daher lahm. ✠ Wien 24. 4. 1739. a. S. V, 138 Hessen. v. A. 82.

Reihe 3, Nummer 3, ✶ ganz links. Johann Ernst von Brandenstein 1704. Nr. 609 der Fam.-Gesch. 1704 bis 1706 Fähnrich des württ. Kreis-Drag.-Rgts. Er blieb als Leutnant im Feldzuge 1715.

Reihe 5, Nummer 2, ✶. Friedrich Moritz v. Brandt 1706. a. S. I, 159 Meißen.

Reihe 5, Nummer 5, ✶ ganz rechts. Georg Wilhelm

v. Closen 1712. 1706 Fähnrich im württ. Leib-Drag.-Rgt. a. S. I, 78 Bayern. v. A. 111.

Reihe 2, Nummer 5. Christoff Friedrich Herr von Degenfeld 1699. Herr zu Neuhausen. Baden-Durlachischer Oberstallmeister und Oberstleutnant, ✠ 1703; × mit Maria Magdalena v. Neipperg. a. S. I, 115 Schwaben. v. A. 120.

Reihe 1. Nummer 12. Georg Friedrich von Forschner 1697. Das ist verschrieben, es ist ein Forstner-Dambenog, letzteres ein Wimpelgardner Lehen, ✶ Bayreuth 1676. Als württ. Kj. wure er 1699 Haushofmeister, 1708 Hofmarschall, 1709 Obervogt zu Heidenheim. 1716 verließ er den württ. Dienst und zog nach Paris. ✠ 1717. a. S. V, 49 Österreich. DB. 182, 179, 170, 445. v. A. 194.

Reihe 3, Nummer 13. Joh. Heinrich v. Frankenberg 1700. Nach dem DB. 183 war ein F. ohne Vornamen aus Schlesien 1715 Kj. Andere F. waren mehrfach in württ. Diensten. a. S. I, 51 Schlesien. v. A. 195.

Reihe 1, Nummer 8. Joh. Heinrich von Freudenberg 1698. ✶ 1641, württ. Generalwachtmeister, Chef des württ. Reiter-Rgts. v. Fr. 1691—1703, 1700—1701 Obervogt zu Balingen. ✠ Stuttgart 16. 4. 1701. a. S. I, 77 Bayern. DB. 375. v. A. 198.

Reihe 4, Nummer 3, ✶ ganz links. Ernst Friedrich v. Geisberg 1711. ✶ 1687, Schöckinger Linie. Kj. Forstmeister auf dem Engelberg. Hatte ein eigenes Gut zu Schnait, ✠ zu Osweil 4. 3. 1729; × 4. 9. 1713 mit Maria Euphrosyna v. Bidenbach auf Osweil, ✶ Falkenstein 8. 3. 1687, ✠ Schnait 17. 10. 1761. a. S. I, 113 Schwaben. DB. 184, 534. v. A. 212.

Reihe 5, Nummer 6. Frieder. Albrecht v. Geisberg 1712. Bruder des Vorigen, auf Schöckingen und Heinzelbrunnen, ✶ Schöckingen 12. 2. 1673. Khr.. Oberforstmeister zu Leonberg, 1718 mit dem ganzen Dorf Schökkingen belehnt, ✠ Heinzelbrunnen bei Leonberg 16. 3. 1747; × 21. 9. 1695 mit Sofie Friederike v. Münchingen, ✶ Stuttgart 31. 3. 1674, ✠ Leonberg 8. 1. 1757.

Reihe 4, Nummer 12. F. H. v. G. 1705. Friedrich Heinrich von der Schöckinger Linie, Vetter der beiden Vorigen. ✶ Stuttgart 11. 11. 1679, württ. Kreis-Drag.-Hauptmann, ✠ Schöckingen 8. 5. 1726; × mit Marie Cleofe v. Bidenbach auf Osweil, ✠ Schöckingen 10. 2. 1738.

Reihe 4, Nummer 13. Friedrich Sebastian v. Geisberg 1705. Von der Linie auf Schnait, Schaubeck und Kleinbotwar, jetzt Helfenberger Linie genannt, ✶ Schnait 28. 10. 1682, genannt der „wilde G.“, württ. Rittmeister, ✠ Schaubeck 23. 3. 1740; × Schaubeck 31. 1. 1713 mit Charlotte Regina v. Bidenbach.

Reihe 5, Nummer 9. Johann Ernst Fried. v. Gaisberg 1713. Bruder des Vorigen, ✶ Schnait 5. 10. 1685. Als Fähnrich im württ. Rgt. v. Reischach wurde ihm in der Schlacht am Schellenberg 1. 7. 1704 die Fahnenstange in der Hand abgeschossen. Als Major im württ. Leib-Rgt. focht er bei Malplaquet 11. 9. 1709 usw, ✠ Kleinbotwar 5. 4. 1725; × Tübingen 26. 2. 1714 mit Magdalena Dorothe v. Göllnitz, ✶ 26. 5. 1696, ✠ Kleinbotwar 6. 2. 1759.

Reihe 1, Nummer 5. Johann Wilhelm von Geismar 1697. 1713 Kapitän im Prinz Heinrich Friedrich-Rgt., später Grenadier-Hauptmann im Rgt. Altwirtenberg, ✠⚔ 17. 7. 1717. a. S I, 143 Hessen. v. A. 212.

Reihe 4, Nummer 14. Reinhard von Gemmingen 1703. ✶ 19. 11. 1681, Rittmeister im schwäb. Kreis-Rgt. Graf Fugger, ✠ 25. 4. 1726; × 1713 mit Maria Josepha Franziska Antonie Keller v. Schleitheim, ✠ 30. 4. 1726. Fam.-Gesch. 348. a. S. I, 122 Rheinländer. v. A. 219.

Reihe 5, Nummer 3, ✶ Mitte. Georg Wolfgang von Gölnitz 1705. Ursprünglich Brandenburger, vielfach in württ. Diensten und dort begütert. a. S. I, 120 Schwaben. v. A. 235.

Reihe 2, Nummer 2, ✶ links. Ludwig Friedrich v. Gölniz 1699. 1706 Hauptmann beim Oberst v. Sternenfels-Rgt., ✠ Ludwigsburg 6. 9. 1732; × mit Sofie Luise Hutizin.

Reihe 1, Nummer 14, ✶ rechts. Philipp Heinrich von Gölnitz 1695. ✶ 15. 1. 1663, 1690 Kj, 1698 Präsident des Oberratskollegiums, 1707 Oberhofmeister des Kollegium Illustre zu Tübingen und Obervogt daselbst, ✠ 11. 7. 1729. DB. 182, 106, 55.

Reihe 2, Nummer 8. Joachim Friedrich von Grabow, Oberstl. 1699. a. S. V, 154 Mecklenburg. Z. II, 273.

Reihe 4, Nummer 5. Joh. Wolfgang H. Major v. Greck 1711. ✠ 1734; × 1697 mit Marie Magdalene v. Gemmingen, ✶ 1680, ✠ 1736. a. S. III, 107 Schwaben. v. A. 242.

Reihe 2, Nummer 4, ganz links. Ludwig Frieder. v. Halweil 1699. Ursprünglich Schweizer, mehrfach in württ. Diensten, ✠ 1711 als kais. Oberst. a. S. I, 129 Rheinland. O. I, 530. v. A. 269.

Reihe 5, Nummer 4, ✶. Eberhard Wilhelm von Helmstat 1705. Richtig: Eberhard Weyrich, ✶ 20. 4. 1676, Rittmeister im württ. Rgt. Erbprinz, ✠ Neckarbischofsheim 5. 5. 1722. a. S. I, 113 Schwaben. v. A. 299.

Reihe 3, Nummer 8. Joh. Lud. Carl v. Helmstad 1700. ✶ 15. 3. 1667, 1692 Rittmeister in Ulm im Rgt. Prinz Louis von Baden, 1702 württ. Kj., ✠ 12. 9. 1709, ⚔ als Oberst des württ. Drag.-Rgts. in Brabant durch einen Pistolenschuß; kinderlos; × Straßburg 22. 3. 1709 mit Maria Felicitas Johanna v. Mundolsheim. DB. 182.

Reihe 3, Nummer 4. Joannes Hieronymus v. Hinsperg 1702. a. S. I, 210 Frankfurter.

Reihe 2, Nummer 17, ✶ rechts. Friedericus Benjamin v. Hoff 1697. 1706 württ. Hofjunker und Forstmeister zu Stuttgart, ✠ Stuttgart 22. 3. 1734. DB. 183, 189. v. A. 329. Stammen aus Thüringen.

Reihe 1, Nummer 15, ✶ rechts neben der Inschrift. Friderich Ludwig von Hoff 1697. ✶ 1663, 1690 Oberforst- und Jägermeister, 1702 Obervogt zu Altensteig, ✠ 1729, ✝ Ditzingen; × Stuttgart 27. 6. 1695 mit Johanna Christiana v. Thull. DB. 186.

Reihe 2, Nummer 1, ✶ Mitte. Eberhard Friedrich von Holz 1699. ✶ 23. 9. 1663, Herr auf Alfdorf, Hohenmühringen und Aichelberg, bayreuthischer Rat, Landeshauptmann zu Neustadt a. d. Aich, Oberamtmann zu Hoheneck, ✠ 28. 12. 1707; × 1688 mit Luise Isabella v. Wollmershausen. a. S. III, 107 Schwaben. Fam.-Gesch. 150. v. A, 344.

Reihe 2, Nummer 16, ✶ ganz rechts. Joh. Rudolff Holz von Sternstein 1698. Nach Hefner gehörten die Hölzel v. Sternstein zu Biberfeld zur Reichsritterschaft, Kanton Odenwald. a. S. IV, 88 Geadelte. n. S. II, 3 Sachsen. S. 19, T. 56.

Reihe 1, Nummer 13. Christer Horn, Generalmajor 1697. 1700 Obervogt zu Schorndorf, württ. Generalfeldmarschalleutnant. DB. 530. Liegendes Hiefhorn mit dem Mundstück heraldisch links. Vermutlich Schwede a. S. V, 86 Voigtland. Wappen ähnlich, Mundstück heraldisch rechts.

Reihe 1, Nummer 2, ✶ ganz links. Claude Gustaff Horn, Graff 1697. Dasselbe Wappen

Reihe 2, Nummer 9. Joh. Christoph Hundbis de Waltrambs 1699. ✶ etwa 1668, 1708 hzgl. württ. Kj., 1710 Forstmeister zu Balingen, 1714 Forstmeister auf dem Reichenberg, ✠ Reichenberg 21. 1. 1722, ✝ Öffingen. a. S. I. 111 Schwaben. DB. 183, 522. O. II. 166. v. A. 362.

Reihe 3, Nummer 5. Friederich Louiis de Jaxheim 1702 = v. Jagstheim. ✶ 1681, ✠ 1703 als Leutnant. a. S. I. 113 Schwaben. v. A. 370.

Reihe 3, Nummer 17, ✶ rechts. Friedrich Carl von Kaltenthal 1699. ✶ 3. 11. 1679, ✠ 15 8. 1751 zu Göppingen als württ. Drag. Oberst und Obervogt zu Sulz und Herrenberg; × 15. 8. 1719 mit Elisabet Erne-

stine v. Sternenfels. a. S. I. 111 Schwaben. v. A. 386.

Reihe 4, Nummer 16, ✶ rechts Mitte. Georg Wolfgang v. Kaltenthal 1705. ✶ 18. 10. 1648, 1710—1713 württ. Falkenmeister, 1719 Ritterrat, 1731 Ritterschaftsdirektor, ✠ 11. 2. 1746. DB. 187.

Reihe 2, Nummer 11. H. F. K. v. S. 1699. Dem Wappen nach sicher ein Kechler v. Schwandorf. In dieser Familie kommen gleichzeitig vor: Johann Franz auf Schwandorf, Johann Ferdinand Leutnant bei dem 1691 in Ludwigsburg errichteten Leib-Rgt. zu Fuß und Hans Friedrich 1706 Oberstl. im Leib-Drag.-Rgt., 1713 Oberst, 1724 Oberst Kommandeur der Garde-Karabiniers. a. S. I. 110 Schwaben. v. A. 391.

Reihe 4, Nummer 9. Friedrich Ludwig v. Kniestett 1706. 1705 württ. Kj., 1710 seinen Vater als Oberstallmeister adjungirt, 1713 verabschiedet, 1719 Obervogt zu Leonberg. a. S. I. 170 Sachsen. DB. 188, 476. v. A. 410.

Reihe 1, Nummer 7. Carl Gustave Baron Kruse 1698. Jedenfalls ein Ausländer, Schwede oder Däne. Wappen geviert mit Herzschild, sehr undeutlich.

Reihe 4, Nummer 11. Philipp Reinhart Languert de Simmern 1705. ✶ Mainz 26. 12. 1672, 1697 Oberforstmeister zu Idstein, 1700 zu Hattenheim, 1702 badischer Kj. zu Durlach, 1707—1710 Haushofmeister. 1712 nach Eltville gezogen, dort ✠ 13. 8. 1729; × 5. 5. 1708 mit Marie Christine v. Gemmingen, ✶ 1686, ✠ 1748. Fam. Gesch. S. 200. n. S. II, 9, Hannover S. 11 T. 12.

Reihe 2, Nummer 7. Friedrich Adolf von Lindenmann 1699. Wappen im n. S. II 3. Sachsen S. 12 T. 11. Der dort befindliche schw. Schildrand mit g. Balken belegt, fehlt auf dem Becher.

Reihe 4, Nummer 10. Christoph von Lützelburg 1706. ✶ 1704 Oberlt. beim württ. Leib-Drag.-Rgt., 1710 bis 1714 Kj., 1714 als Rittmeister zu seiner Kompagnie unter Erbprinz verwiesen, 1715 bei der Perforcejagd employieret. Die Familie stammt aus Lothringen, mehrfach in Württ. bedienstet. 1646—1681 mit Unterriexingen belehnt. a. S. I. 128 Rheinländer. v. A. 473.

Reihe 4, Nummer 2, ✶ links. Ernst Berthold v. Lützelburg 1711. (Ein Bartholomäus ist in württ. Diensten, vielleicht verschrieben.)

Reihe 5, Nummer 1, ✶ ganz links. Axel von Mardefeld 1711. Der schwedische Ingenieuroffizier Oberst Konrad Maasberg wurde 26. 1. 1646 unter dem Namen v. Mardefeld in den schwedischen Adelsstand und am 9. 6. 1677 als Generalfeldmarschall und Vicegouverneur von Pommern in den Frhrn. Stand erhoben. Er erwarb in Pommern die Güter Vanselow, Plötz und Sindenbüssow. Dessen Sohn war Axel Arwed v. M., schwedischer General; vermutlich der hier genannte. n. S. VI. 9. abgest. preuß. Adel, S. 58, T. 36. Z. Bd. 3, S. 355 mit Wappenbeschreibung.

Reihe 2, Nummer 6. Christian Casimir v. Menzingen 1699. ✶ 1675, württ. Hauptmann, ✠ 1704, ⚔ bei Erstürmung des Schellenbergs. a. S. I. 126 Rheinländer. v. A. 500.

Reihe 4, Nummer 6. Johann Reinhard v. Menzingen 1706. ✶ 14. 1. 1683, 1728 badischer Geh. Rat, Kais. Rat, Ritterschaftsdirektor im Kraichgau; × 1712 18. 6. Marianne Elisabeth v. Neipperg.

Reihe 1, Nummer 10. Eustachius von Miltitz 1697. 1691 württ. Hauptmann beim 3. Rgt. zu Fuß; × Stuttgart 13. 5. 1694 mit Friederike Luise v. Hallweyl. 1699 kaufte Obristwachtmeister E. v. M. das Schloßgut Gersheim. 1704 von seiner Witwe wieder verkauft. a. S. I. 155 Meißen. v. A. 508.

Reihe 1, Nummer 11. Bernh. F. von Münzesheim 1697. Wappen geviert, in 1 und 4 2 Lorbeerzweige, in 2 und 3 2 gekreuzte Fahnen oder Lanzen. Offenbar ein geadelter Offizier.

Reihe 4, Nummer 7. Carl von der Osten 1706. ✶ 1672, württ. Kapitän a. D. auf Witzmitz, Reselkow und Pinnow, Landrat, ✠ Witzmitz 21. 8. 1724; × 1708 mit Dorothe Margarete v. Maltzahn. a. S. I. 168 Sachsen. Z. II. 743. v. A. 578.

Reihe 3, Nummer 11. Leop. Ferd. Persius v. Lontdorf 1700. Nach Hefner Frhrn. in Holstein. a. S. III. 68 Österreicher.

Reihe 2, Nummer 12. Churd Christoph von Phull 1699. ✶ 1630 oder 1639, ✠ 23. 2. 1701, württ. Geh. Rat u. Kh.; × 1. Anna Marg. v. Haack; × 2. Kath. v. Oppen, ✠ 25 7. 1709 Stammbaum. v. A. 597.

Reihe 1, Nummer 9. Johann August von Phull 1697. ✶ 5. 12. 1669, 1699 württ. Kj., Major, Kapitänleutnant, Oberstwachtmeister der fürstl. Leibgarde, 1701—1714 Kommandant der württ. Garde zu Pferd, 1708 Obervogt zu Göppingen, Generalfeldmarschalleutnant und Pfälzer Kh., ✠ 19. 9. 1746; × 1. Maria v. Barner, 2. Maria Agnes v. Breidenbach, 3. Gräfin Maria v. Grävmitz. DB. 182, 432.

Reihe 1, Nummer 4. Ludwig Dietrich von Phuhl 1697. ✶ 16. 7. 1673, Bruder des Vorigen. 1699 Kh. Rittmeister bei der fürstl. Leib-Garde, 1713 Obervogt zu Vaihingen, Oberst bei Garde du Korps. General. Ledig. DB. 182, 432.

Reihe 2, Nummer 3, ✶ links. F. E. M. de R. Nicht zu ermitteln. Es ist ungewiß, ob die Familie de R. oder M. de R. heißt. Schild geteilt, oben 3 Sterne, ausnahmsweise 1 : 2 gestellt, unten 3 Pfähle.

Reihe 1, Nummer 1, ✶ links der Inschrift. Eberhard Albrecht de Reischach 1697. ✶ Riet 6. 11. 1656, kais. Generalfeldmarschall im Dienste des schwäbischen Kreises. 1698 Obervogt zu Vaihingen, ✠ 4. 11. 1712, ⚰ Ebersdingen; × Lübeck 17. 2. 1693 mit Marie Luise Kluck v. Rankhausen. a. S. I. 112 Schwaben. DB. 595. O. III. 467. v. A. 628.

Reihe 2, Nummer 14. Carl Friederich von Rippur 1698. a. S. I. 115 Schwaben. v. A. 663.

Reihe 5, Nummer 10. Heinrich Reinhard v. Roeder 1718. ✶ Gutenberg 5. 3. 1697, 1732 Geh. Rat, Oberstallmeister, Obervogt zu Balingen, 1733 Geh. Regimentsrat und Oberstallmeister bis 1752, ✠ Molsdorf 13. 8. 1756; × 1. Klara Auguste v. Gemmingen, ✠ 1729; × 2. Albertine Charlotte Rau v. Holzhausen. Das ist der bekannte Roeder, der den Juden Süß gefangen haben soll, von dem es im Volkslied heißt: „Da sprach der Herr v. Roeder, helf oder stirb entweder". a. S. I. 145 Thüringer. DB. 26, 375. v. A. 647.

Reihe 3, Nummer 7. Friedrich von Rottberg 1701. ✶ 1667, Baden-durlachscher Wirkl. Geh. Rat und Hofmarschall, ✠ Basel 14. 4. 1734; × 1710 mit Elisabet Veronika v. Rotberg. a. S. I. 197 Schweiz. O. III. 640.

Reihe 3, Nummer 6. Joh. Sebast. Schertel v. Burtenbach zu Mauren 1701. ✶ 3. 5. 1672, kais. Hauptmann, von der Linie auf Mauren, ✠ 1716, erschossen vor Peterwardein. a. S. I, 117. Schwaben. v. A. 685.

Reihe 3, Nummer 1, ✶ Mitte. Johann Heinrich Adolf v. Schlepegrel 1705, ✶ etwa 1682 zu Besenbüren, württ. Oberstl., ✠ etwa 1735; × mit Gertrud Kornelia Mathilde v. Dinklage. Stammbaum. v. A. 690, dort falsches Wappen!

Reihe 2, Nummer 15. Philipp von Schlewitz 1698. 1691 war Christian Ludwig Hauptmann in Tübingen, 1729 Kommandant auf Hohentwiel. a. S. I, 53, Schlesien. Nach v. A. 691 soll Letzterer einer Nürnberger Familie gleichen Namens zugehört haben, deren abweichendes Wappen a. S. II. 155, das ist wohl ein Irrtum.

Reihe 3, Nummer 9. Wil. Frieder. v. Schwaben 1700. Diese Familie besaß den Edelsitz Bisłohe bei Erlangen. a. S. II. 164 Nürnberger. Hefner.

Reihe 4, Nummer 8. Adam Ernestus v. Staffhorst 1706. Johann Friederich war württ. Oberhofmarschall. Ein Vetter desselben ohne Vornamen war 1705 württ. Kj., entlassen 1706, das ist vielleicht dieser. a. S. I. 189 Westfalen. v. A. 753. DB.

Reihe 4, Nummer 15, ✶ rechts. Carl Christian v. Stettenberg 1705, ✶ 1672, württ. Rittmeister im Kreis-Drag.-Rgt., ✠ 5. 2. 1731 in Schöckingen; × mit Eva Maria v. Gemmingen, ✠ 21. 6. 1739 in Schöckingen. a. S. I. 104. Franken. v. A. 770.

Reihe 3, Nummer 2, ✶ links. Christian Ludwig von Stolzenberg 1704. 1706 württ. Leutnant im Leib-Drag.-Rgt., 1713 Hauptmann, 1732 Oberstwachtmeister. n. S. II. 9. Hannover S. 16, T. 18.

Reihe 5, Nummer 7. Hartmann Thumb v. Neuburg 1712, ✶ Malans Graubünden 20. 7. 1690, 1712 Hofj., 1713 Kh., ✠ 1726; × 1713 mit Sibylla Luise v. Lützelburg. a. S. I. 116 Schwaben. Fam.-Gesch. S. 153. v. A. 834.

Reihe 4, Nummer 1, ✶ Mitte. Friedrich Emich Joh. v. Üxküll 1707, ✶ Bechtheim 14. 4. 1685, Baden-durlachischer Geh. Rat, Hof- und Ehrengerichtspräsident, ✠ Karlsruhe 19. 11. 1768; × 1. 5. 1714 mit Marie Christiane Philippine Göler v. Ravensburg, ✶ Neckarbischofsheim 11. 3. 1691, ✠ Karlsruhe 4. 7. 1772. a. S. III, 168 Preußen und Livland. v. A. 897.

Reihe 2, Nummer 13. Franz August von der Wense 1699, ✶ etwa 1670—1673,. 1694 preuß. Gardeleutnant Herr auf Kleineichlingen bei Celle, ✠ 1708 als Oberstl. a. D., ledig. a. S. I. 184 Braunschweig.

Reihe 3, Nummer 14. Friederich Just v. Witzleben 1700, 1703 württ. Forstmeister zu Schorndorf. a. S. I. 165 Meißen. DB. v. A. 1076.

Wie man sieht, sind süd- und norddeutsche sowie fremdländische Familien bunt durcheinander gewürfelt. Es war die Zeit des spanischen Erbfolgekriegs, wo alljährlich Truppen aus aller Herren Länder bald vom Niederrhein bis hinauf gegen Basel zogen, bald von Ungarn der Donau nach, durch den Schwarzwald an den Rhein und beides umgekehrt. Manche der auf dem Becher verewigten Personen, von denen man nichts Näheres weiß, sind wohl ganz vorübergehend Gäste in Wachendorf gewesen, ihre Spuren sind verwischt, vielleicht haben sie dort nur einen Abdruck ihres Siegelrings hinterlassen, oder einen kurzen Eintrag in ein nicht mehr vorhandenes Willkommbuch, der Becher aber hat sie dem Gedächtnis erhalten.

Danmarks Adels Aarbog 1928.

Bei dem ersten, dem lebenden Adel gewidmeten Teil durfte darauf hinzuweisen sein, daß das als erloschen angesehene Geschlecht Bielke noch blüht und zwar in Deutschland in der Nähe der Städte Flensburg und Eckernförde auf dem Lande. Es ist dies zweifellos das älteste Geschlecht des dänischen Adels, da es seine Herkunft in männlicher Linie auf Erland, ✠ 29. 9. 1250 zurückzuführen vermag, dessen Frau Cecilie eine Urenkelin Skjalm Hvides war.

Der zweite Teil des Jahrbuches bringt uns die mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten, vollständigen Stammtafeln folgender Geschlechter: Carlsen, Krabbe (3 verschiedene), Lützow, Schaffalitzky de Muckadell, v. Suhm, Walkendorff, Walstorp, Walter, de Wilster und Wormskiold, über welche einige Angaben von Interesse sein werden.

Die Carlsen sind eine Landmannsfamilie aus welcher der Besitzer von Gl. Kjögegaard, Christen Rasmus Carlsen Lange, 1817 mit dem Namen Carlsen geadelt wurde, wobei ihm das Wappen des längst ausgestorbenen alten Adelsgeschlechts Lange — 3 (2 : 1) rote Rosen in weiß — jedoch mit hinzugefügtem goldenen Schildrand, verliehen wurde. Sein Sohn, 1864 für wenige Monate Minister des Innern, war letzter Mann der Familie und hinterließ nur eine 1892 unvermählt verstorbene Tochter Emmy, welche sowohl Gl. Kjögegaard wie ihr sonstiges Vermögen zur Stiftung wohltätiger Legate verwendete.

Unter Krabbe sind drei Geschlechter behandelt, die nach ihren Stammsitzen unterschieden werden, nämlich 1°) Krabbe von Östergaard, Schild r mit w. Balken. 2° Krabbe von Herpinggaard, Schild mit 5 ins Kreuz gestellten Rauten, 3°) Krabbe von Damsgaard, Schild r mit 2 oder 3 Schrägbalken. Dies letztere, das Stammwappen der Krabbe auf Damsgaard, wurde aber von dem Etatsrat Ole Krabbe ✠ 1728 mit dem der Krabbe auf Östergaard vertauscht, weil er mit diesen eines Stammes zu sein vermeinte. Da von ihm alle späteren Damsgaard-Krabbes herstammen, führen sie auch jetzt noch den Schild mit dem Querbalken und nicht ihre richtigen 2 oder 3 Schrägbalken. Schon 1336 wird Nils Mikkelsen, der Stammvater der Krabbe von Östergaard, auf dem Landtage zu Viborg in Jütland genannt; von seinen Urenkeln Mogens auf Bustrup, Glob auf Östergaard und Mikkel auf Veslösegaard wurden 3 Hauptlinien gestiftet, von denen Mogens durch seinen Sohn Tyge der Vorfahr aller jetzt noch lebenden Krabbes seines Stammes wurde, während die anderen 2 Linien nach einigen Generationen erloschen. Von den um ihr Land hochverdienten Männern des Geschlechts seien hier nur der Reichsmarschall Tyge Krabbe, ✠ 1541, sein Sohn, der Reichsrat Erik K., ✠ 1564, sowie der als Staatsmann bedeutende Reichsrat Gregers K., ✠ 1655, erwähnt. Aber das große und reich begüterte Geschlecht schmolz an Besitz wie an Zahl allmählich sehr zusammen, so daß gegen Ende des 18. Jahrhunderts nur noch ein männlicher Vertreter, der Major Iver Christopher K., ✠ 1789 in Ripen, vorhanden war, von dem die jetzigen Krabbe abstammen, welche alle in England und Argentinien leben und sich Krabbé schreiben.

Die Krabbe auf Herpinggaard, die nur in 4 Generationen im 15. Jahrhundert geblüht haben, scheinen mit den Krabbe auf Damsgaard in verwandtschaftlicher, nicht aufgeklärter Beziehung gestanden zu haben, denn etwa gleichzeitig mit ihrem Erlöschen taucht der Begründer des Geschlechts auf Damsgaard, Christen Krabbe 1502 auf, dessen Mutter Ingierd Witwe eines Hans K. auf Herpinggaard gewesen sein kann. Der vorerwähnte Etatsrat Ole K., ✠ 1728, ein äußerst tüchtiger Mann, verstand es, eine große Anzahl Güter in seine Hand zu bringen und dem Geschlecht zu seinem späteren Ansehen zu verhelfen. Aber seine Nachkommen vermochten nicht den Grundbesitz dauernd festzuhalten und wandten sich dem Militär, der Wissenschaft und dem Zivildienst zu, welchen Berufsarten die zahlreiche noch blühende Familie bis heute treu geblieben ist.

In sehr dankenswerter Weise ist die Herkunft der dänischen Lützow von dem Stammvater des Geschlechts, Herrn Johannes de Lützow 1287 genau nachgewiesen und es ist erstaunlich zu hören, daß nicht weniger als 10 Linien, die alle von Johanns drei Söhnen, Wipert L., Johann L. und Burchard L. abstammen, längere oder kürzere Zeit in Dänemark gelebt haben. Aufnahme in den dänischen Adel haben jedoch nur zwei davon gefunden, von welchen die eine, die einzige noch blühende von den 10 Linien ist. Ihr Stifter Hugo v. L., ✠ 1693, „ein merkwürdiger Mann, teils gut teils verdreht", erheiratete mit seiner Frau Karen Juul Lundsgaard, Jerstrup und Vorgaard, und erwarb dazu noch Vollerup, war also ein reicher Mann. Aber seine Enkel vermochten von diesem großen Besitz nichts mehr ihr eigen zu nennen. Die Linie ist noch ziemlich zahlreich in Dänemark wie in Schleswig-Holstein vertreten.

Pschovolisky ist der ursprüngliche Name einer aus Mähren ausgewanderten Familie, deren Stammsitz Muckodiel in der Nähe von Brünn lag. 1558 finden wir Sebastian Schaffalitzky als württembergischen Söldnerführer und seinen Sohn Sebastian, der noch 1551 in Mähren geboren war, als württembergischen Amtmann und Festungsinspektor. Er kaufte um 1590 den reichsunmittelbaren Teil des Gutes Freudenthal und verschaffte sich und seinen Nachkommen hierdurch den Freiherrntitel. Von seinen Söhnen wurde Bernhard Stifter

der 1897 erloschenen württembergischen, Conrad Stifter der hier behandelten dänischen Linie, denn sein Enkel Heinrich Bernhard, ✠ 1751, kam schon als Page bei Herzog Ferdinand Wilhelm von Württemberg nach Dänemark, trat hier in den Militärdienst ein und brachte es bis zum General der Kavallerie. Dessen Sohn gründete 1784 eine Grafschaft für seine Familie, die er nach dem alten Stammsitz in Böhmen Muckadell nannte und die aus den Gütern Arreskov, Brobygaard und Gelskov bestand, welche auch heute noch, nachdem die Grafschaft als solche durch Gesetz aufgelöst ist, in Händen des Geschlechts sind.

Valentin Suhm, ✠ 1613 als Bürgermeister von Kiel, von dem das Geschlecht von Suhm abstammt, hing mit dem alten rügenschen Adelsgeschlecht v. Zuhm nicht zusammen, denn erst sein Urenkel Heinrich Suhm, ✠ 1700, der sich 1658 bei der Verteidigung Kopenhagens besonders ausgezeichnet hatte, und Generalkriegskommissar, später Amtsverwalter in Pinneberg geworden war, erhielt 1683 durch Wappenbrief den Adel. Von seinen Söhnen gelang es dem kursächsischen Generalmajor Ernst Heinrich v. S. durch einen von 1716—1720 mit Ausdauer geführten Prozeß die seit dem Tode Jürgen v. Zuhms, ✠ 1648, vakant gewordenen pommerschen Lehnsgüter Trochendorf und Moltow an sich zu bringen, wozu das Jahrbuch bemerkt, daß dieser Erfolg weniger seinen schwächlichen Beweisen als vielmehr seinen sehr guten Verbindungen mit der damaligen dänischen Regierung in Pommern zu verdanken gewesen sei. Da er unvermählt gestorben ist, finden wir als nächsten Besitzer dieser pommerschen Güter seinen Neffen Ulrich Friedrich v. S., einen von Friedrich dem Großen hochgeschätzten Mann, bei dessen frühem Tode 1740 er schrieb: Je vondrois plutôt avoir perdu des millions. On ne retrouve guère des gens qui ont tant d'esprit joint avec tant de candeur et de sentiment. Sà mémoire durera autant qu'une goutte de sang circulera dans mes veines, et sa famille sera la mienne. Und daß dies keine leeren Worte waren bewies die der Schwester des Verstorbenen, welche sich der hinterlassenen Kinder annahm, ausgesetzte reichliche Pension nebst 300 Thlr. jährlich für jedes Kind. Nach dem 1778 erfolgten Tode des letzten v. S. ging der Name auf den Mann seiner Schwester, Martin Willemoes über, der als Willemoes-Suhm mit dem Suhmischen Wappen geadelt wurde.

Mit der traditionellen Angabe, daß die Walkendorff mit König Christoph von Bayern nach Dänemark gekommen seien, räumt das Jahrbuch auf und bezeichnet sie sehr richtig als eine mecklenburgisch-pommersche Familie, die ihren Namen dem Dorfe W. bei Tessin entlehnt hat. Sie scheint sich in ihrer Heimat nicht ausgebreitet zu haben, denn wir kennen hier nur drei Personen ihres Namens. Um so bekannter ist die Nachkommenschaft Henning W's geworden, der 1374 zuerst in Dänemark auftaucht und aus welcher viele Männer durch ihre große Tüchtigkeit sich ein bleibendes Andenken gesichert haben. Nachdem Schonen an Schweden gefallen war, trat Christopher W. in schwedischen Dienst und wurde 1664 in den dortigen Adel aufgenommen, aber dieser übergang brachte seinen Nachkommen kein Glück, denn bald verloren sie ihren Grundbesitz und allmählig auch ihre frühere angesehene Stellung. Das Geschlecht blüht noch in Schweden.

Der Oberstleutnant Georg Walter erhielt 1649 adelige Privilegien und starb unvermählt. Aber sein Bruder, der Generalmajor Hans W. und seine vor 1800 erloschene Nachkommenschaft sind im Jahrbuch angeführt, weil sie allgemein als adelig angesehen wurden.

Stammvater des in der dänischen Kriegsgeschichte wohlbekannten Geschlechts de Wilster war der Major Johann Jakobsen ✠ 1693, Sohn eines Rademachers, der sich nach seinem Geburtsort Wilster nannte. Von seinen Enkeln wurden der polnisch-sächsische General Johannes de W. ✠ 1769 und sein Bruder, der dänische Oberst Carl de W. 1755 geadelt. Das Geschlecht erlosch 1892 mit dem cand. mag. Christian de W.

Die Walstorp waren eine kleine Linie der Reventlow, welche sich nach dem Dorfe W. im Preetzer Kirchspiel nannte. Für die ältere Zeit genügen die vorhandenen Quellen nicht zur Aufstellung einer zusammenhängenden Geschlechtsfolge, so daß die im Jahrbuch angeführten Linien, eine holsteinische um 1450, und eine dänische erst um 1520 anfangen, um beide nach einigen Generationen wieder zu erlöschen.

Schließlich ist noch die kleine Familie Wormskiold zu erwähnen, die diesen Namen bei der Adelserhebung des Gutsbesitzers Henrik Christian Worm 1757 erhalten hat, aber in der dritten Generation erloschen ist.

Auf die zahlreichen Portraits, von welchen mehrere von den Ahnenwappen begleitet sind, sei noch besonders hingewiesen; wir finden folgende: Carlsen 5, Krabbe 26, Lützow 8, Schaffalizky 13, Walkendorf 1, de Wilster 1, Wormskiold 1, und noch Abbildungen von 2 Schaffalizky'schen Wappensteinen aus der Kirche zu Brackenheim.

M. W. Grube.

Epitaphien, Grabsteine usw. in Kirchen des früheren Fürstbistums Osnabrück.

Von Dr. Nieberg.

(Fortsetzung aus Heft 4.)

4. Gerhard Clamor v. d. Bussche, ✠ 8. 8. 1614 im 42. Jahre, nach siebenjähriger Ehe. Gem.: Hedwig v. Münchhausen, ✠ 28. 11. 1653 im 64. Jahre. 2 Kinder, von denen Anne Dorothee 1610 im Alter von 15 Wochen starb, Clamor Evert den Vater überlebte. 16 Wappen. 1. Bussche. 2. Münchhausen. 3. Ascheberg. 4. Münchhausen. 5. Buesken. 6. Reden. Zier: 2 auseinanderneigende mit je 2 Binden belegte Tannenzapfen. 7. Recke. 8. Buesken. 9. Ellendorf. 10. Oberg: 2 Rauten balkenweis, Zier: an beiden Seiten mit je einer Raute und oben mit Federbusch besteckte Säule. 11. Pickenbrock. 12. Rottorf. 13. Münchhausen. 14. Schwicheldt: 3 (2:1) Löwenrümpfe, Zier: ein Löwenrumpf. 15. Asbecke: 2 Zickzackschrägbalken, Zier: Federbusch. 16. Holle. (Epitaph.)

5. Clamor Eberhard v. d. Bussche auf Hünnefeld und Streithorst. * 7./17. 8. 1611, ✠ 23. 6./3. 7. 1666. 16 Wappen. 1. Bussche. 2. Münchhausen. 3. Elmendorf: 5 mal geteilt, Zier: Flug. 4. Oberg. 5. Buesken. 6. Reden. 7. Recke. 8. Schwickelt. 9. Ascheberg. 10. Münchhausen. 11. Pickenbrock: 3 Sterne balkenweis im Schildhaupte. 12. Rottorf. 13. Asbecke. 14. Holle. 15. Münchhausen. 16. Buesken (Grabstein).

6. Ludolf v. d. Bussche, * 30. 8. 1600, ✠ 20. 8. 1617. 8 Wappen. 1. Bussche. 2. Münchhausen. 3. Ascheberg. 4. Buesken. 5. Buesken. 6. Rottorf. 7. Recke. 8. Holle. (Epitaph.)

7. „Anno . . 17. Juni ✠ . . . Anna v. Goerne . . . v. d. Bussche auf Hünnefeld ihres Alters im 30. Jahr . . . erzeugt 3 Söhne . . . Dochter". 16 Wappen. 1. Goerne: oben von 2, unten von einem Kleeblatte begleiteter Balken, Zier: ein Kleeblatt zwischen 2 Hirschstangen. 2. . . . ow: Steighaken, Zier: wachsender Steinbock. 3. . . . bow: 3 (2:1) Rüben, Zier: armloser Menschenrumpf. 4. Platen: mit 2 rechten Flankenspitzen gespalten, Zier: Flug. 5. Rintorf: schreitendes Rind, Zier: das Rind wachsend zwischen 2 Hörnern. 6. Schlabberndorf: 2 Schrägbalken, Zier: Affe. 7. Brosiken: 3 (2:1) Mörser, Zier: aus Krone wachsende armlose Puppe. 8. Bunow: geviert, 1 und 4 gespalten, 2 und 3 hersehender Löwenkopf, Zier: 2 Helme. 1. aus Krone wachsender Flug. 2. Hut zwischen 2 oben mit Pfauenwedeln besteckten Säulen. 9. Lutzendorf: 2 Schildfußpfähle, Zier: 2 Hörner.

10. Pfuel: 3 nach oben gekrümmte schwebende Balken, Zier: in der Krone mit einem der Balken belegter Baum. 11. v. d. Hagen: 2 fächerförmig gestellte mit den Spitzen nach unten und den Schneiden nach außen gerichtete, mit den Spitzen durch einen Ring gesteckte und oben eine Krone einschließende Sensen, Zier: aus Krone wachsende gekrönte, in der Rechten einen Strauß haltende Frau. 12. Heimbroch: mit 3 Hufeisen belegter Balken, Zier: beiderseits mit dem Balken belegter Flug. 13. Bardeleben: gelehntes Beil, begleitet von Rose im rechten Untereck, Zier: Federbusch zwischen 2 auswärts geneigten Beilen. 14. Ro . . .: Flug, Zier: 4 linksgeneigte auf einem Stab befestigte Federn. 15. . . .: schräger Anker, Zier: mit gestürztem Anker belegter Federbusch. 16. . . .: 2 Balken, Zier: 2 beiderseits mit 2 Balken belegte Hörner (Grabstein).

8. „Anno 1653 den 28. 11., ✠ . . . Wwe. von dem Bussche-Hünefeld . . .“ 4 Wappen. 1. Münchhausen. 2. Münchhausen. 3. Reden. 4. Buesken (Grabstein).

9. Albrecht v. d. Bussche, ✠ 16. 3. 1602 im 39. Jahr. Gem.: Heilwig v. Münchhausen. 8 Wappen. 1. Bussche. 2. Münchhausen. 3. Ascheberg. 4. Buesken. 5. Buesken. 6. Rottorf. 7. Recke. 8. Holle (Grabstein).

10. „1576 den 12. 9. . . .“ 4 Wappen. 1. geteilt, oben schreitender Löwe (Varendorf? Schwencke?). 2. Balken. 3. Schwan. 4. 1 mal geteilt und 5 mal gespalten. (Grabstein mit der Figur eines Ritters.)

11. „. . 11. . . Albert v. d. Bussche . . . Droste“. 4 Wappen. 1. (Bussche). 2. 5 mal geteilt. 3. schräge Schafschere. 4. (Dorgeloh). (Grabstein mit Ritterfigur.)

12. „1606 d. conversionis Pauli. . . . ✠ Clamers v. d. Bussche Wwe. Anna v. Ascheberg . . .“. 4 Wappen. 1. Ascheberg. 2. Recke. 3. Pickenbrock. 4. Asbecke. (Grabstein mit Matronenfigur.)

13. Anno 1531 d. Perpetoae et Felicitatis ✠ . . . Weduwe . . .“ 4 Wappen alle abgetreten. (Grabstein mit einer Matronenfigur).

14. „ . . . Johannes v. d. Bussche und Lucien v. Monnickhusen 2 Söhnlein.“ 4 Wappen. 1. Bussche. 2. Münchhausen. 3. Ascheberg. 4. Münchhausen. (Kleiner Grabstein mit 2 Figuren von Wickelkindern.)

15. „Heidwig v. d. Bussche starf to Jppenborg 1565 (?) . . .“. 4 Wappen. 1. Bussche. 2. Ascheberg. 3. Buesken. 4. Recke (Grabstein mit Kinderfigur).

16. „ . . . . v. Monnickhusen nagelatene Weduwe . . .“ 1. Wappen: Elwendorf. (Grabstein mit Matronenfigur)

17. Anna v. d. Bussche, Tochter von Johann und Lucie v. Münchhausen, ✶ 29. 4. 1612, ✠ 14. 1. 1614. 4 Wappen. 1. Bussche. 2. Münchhausen. 3. Ascheberg. 4. Münchhausen (Kindergrabstein).

18. „Anno . . .“ 4 Wappen. 1. Bussche. 2. Münchhausen. 3. Ascheberg. 4. Münchhausen. (Abgetretener Kindergrabstein.)

19. Margarethe de Baer Wittwe Henrichs v. Leden, ✠ 16. 9. 1576. 4 Wappen. 1. (Bar.) Bär mit Halsband, Zier: Federbusch. 2. 2 Linksschrägbalken, Zier: Federbusch. 3. Grapen. Zier: der Grapen zwischen 2 Federn. 4. (Haren?): 3 (2 : 1) Haarspitte. Zier: 1 Haarspitt zwischen 2 Flügeln (Grabstein).

20. Clamor Hilmar v. d. Bussche-Hünnefeld, ✠ 21. 10. 1660 zu Straßburg im 19. Jahre. 1 Wappen: Bussche. (Gedenkstein über Kirchentür.)

21. Clamor Ernst Georg Victor Frhr. v. d. Bussche zu Hünnefeld, Buddemühlen, Stau und Oldendorf, Landrat, ✶ 17. 4. 1774, ✠ 13. 12. 1827. 1 Wappen: Bussche (Totenschild.)

22. Hilmar Clamor Karl Emil Wilhelm . . . v. d. Bussche zu Hünnefeld usw., ✶ 10. 5. 1843, ✠ 14. 1. 1912. 1 Wappen: Bussche (Totenschild). (Fortsetzung folgt.)

Die Wappenrolle des Herold.

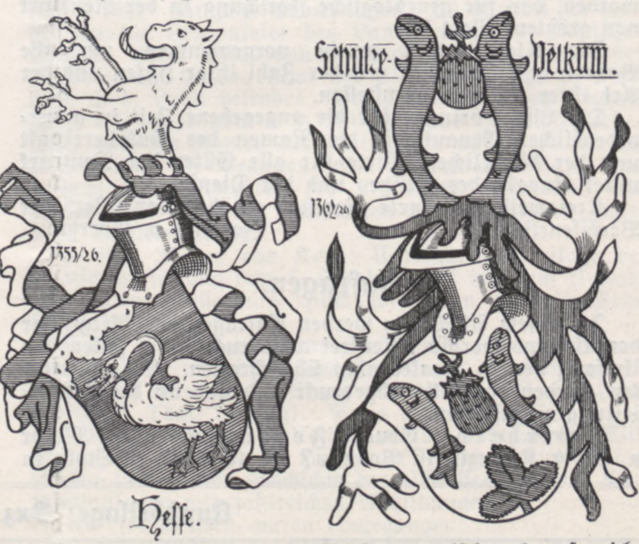
Nr. 1355. 1926, 12. August. **Hesse** aus Verden, Aller. Antragsteller: Dr. Carl Hesse in Berlin-Lichterfelde. In Bl. ein s. Schwan mit g. Schnabel und r. Zunge und Füßen unter einer s. Wolke im rechten Obereck. Auf bl.-s. bewulstetem Helm mit bl.-silb. Decken ein s. wachsender, goldbewehrter und rotbezungter Löwe.

Nr. 1361. 1926, 14. Dezember. **Albrecht** aus Deutsch Neukirch (Schles.). Antragsteller: Kaiserl. Kptltnt. a. D. Victor Albrecht in Breslau. In schrägrechts geteiltem Schilde oben in Bl. ein g. Adlerkopf, unten in S. 3 r. Rosen (1 : 2), goldbesamt. Auf dem r.-s. bewulstenen Helme mit rechts bl. g. und links r.-s. Decken ein doppelter Flug, rechts bl. und links r.-s. schrägrechts geteilt.



Albrecht.

Nr. 1362. 1926, 14. Dezember. **Schulze-Pelkum** aus Pelkum bei Hamm (Westf.). Antragsteller: Landrat a. D. Karl Schulze-Pelkum in Hamm. In S. eine r. Erdbeere an grünem Blatt zwischen 2 bl. Fischen. Aus dem Schildesfuß wachsend eine grüne Staude. Auf dem



Hesse.

Helme mit r.-s. Decken die Erdbeere zwischen 2 aufgerichteten Fischen.

Vermischtes

Forschungs-Hilfe.

Mitgliedern des „Herold", die genealogische Forschungen in Belgien und in Frankreich (sowohl in Paris, als auch in der Provinz) anzustellen haben, kann auf Anfrage der Schriftführer des Vereins, Rechtsanwalt Lignitz, Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 117, eine hierfür geeignete Persönlichkeit namhaft machen, die sowohl in den Staatsarchiven, als auch in den Kriegsarchiven zugelassen ist. Der Vorstand.

Die Studiengemeinschaft für wissenschaftliche Heimatkunde beginnt am 18. April mit der ersten Vorlesung dieses Vierteljahres. Das Programm enthält Vorlesungen von: Professor Dr. Solger über: Die Tertiärzeit; Professor und Kustos Dr. Ulbrich über: Biologie und Synökologie der heimischen Pflanzengemeinschaften; Dr. Rensch über: Biologie und Oekologie der heimischen Vogelwelt, mit Demonstrationen; Dr. Kiekebusch über: Heimische Altertumskunde, Teil IV: Germanische Kultur der Römerzeit; Bibliothekardirektor Dr. Hoppe über: Geschichtliche Landeskunde des Teltow; Regierungsbaumeister Dr. Ewald über: Das märkische Dorf, die fridericianische und die neuzeitliche Kleinsiedlung; Professor Dr. Bock über: Die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts mit Museumsführungen.

Die meisten der Dozenten halten auch Übungen über den von ihnen behandelten Gegenstand ab. Ferner werden in Verbindung mit den Vorlesungen zahlreiche Ausflüge veranstaltet. Teilnehmerkarten und nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7 (Fernsprecher: Lützow 6600).

Bücherbesprechungen.

Die Neumark, Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Neumark. Heft 4. Klassifikation von 1718/1719. Ein Beitrag zur Familien- und Wirtschaftsgeschichte der Neumärkischen Landgemeinden. Von Prof. Dr. P. Schwartz. Landsberg a. W. 1927.

Mit Unterstützung der historischen Kommission für die Provinz Brandenburg ist hier ein Werk veröffentlicht worden, das für genealogische Forschung in der Neumark von größtem Wert ist.

Die Klassifikation wurde vorgenommen, um alle Bauern und Kossäthen mit der Zahl ihrer Hufen und der Art ihrer Dienste festzustellen.

Die Listen bringen für die angegebene Zeit in außerordentlicher Genauigkeit die Namen der Gutsherrschaft und der bäuerlichen Wirte für alle Güter der Neumark unter Angabe des Besitzes und der Dienste.

Kreisweise geordnete Register erhöhen den Wert der Veröffentlichung. Joachim v. Goertzke.

Anfragen.

In diesem Abschnitte werden Anfragen der Mitglieder des Vereins Herold kostenfrei abgedruckt. Sie sollen den Umfang von ¼ Spalte nicht überschreiten. Die Antworten werden ebenfalls abgedruckt und sind an die Schriftleitung einzusenden.

v. Gerhardt. Eduard Ferdinand v. G. Major a. D., ✶ Kniecziu in Bodnisu? 25. 10. 1797, ✠ Stolp in Pom. 15. 1. 1868; ⚭ I. . . ., v. Schmettau II. . . ., N. N. III. . . . Emilie Rehländer.

Friedrich Adam Philipp (Bruder des Ferdinand), Oberst a. D., ✶ . . . 1792 (Ostpr.), ✠ . . . 23. 11. 1871; ⚭ . . .

Bitte um Ausfüllung der Lücken und Angabe der Eltern?

Major a. D., Hans v. Kotze, Potsdam, Burgrafenstr. 30.

Rangliste des preußischen Heeres 1804. Bitte um Preisangebot.

von Albedyll, Major a. D., Pasewalk.

v. Kettner, Elisabeth Augusta, ✶ 24. 2. 1769 zu Neunkirchen, Bez. Mosbach-Baden, kath., Tochter des markgräfl. bad. Forstmeisters Engelhard Kettner. 25. 10. 1792 geadelt von Karl Theodor Pfalzgraf bei Rhein vgl. Cast, Adelsbuch des Großherzogtums Baden, Abt. 2, Personalien des Forstmeisters und seiner Eltern erbeten. Kirchenbücher und Archiv Karlsruhe versagen.

v. Krone, Maria, Magdalena, Franziska; ⚭ Forstmeister Engelhard v. Kettner. Nach v. d. Becke-Klichtzner soll Familie aus der bayr. Pfalz stammen.

v. Krone, Franz, Bruder der ⚭ Kettner war 1769 Polizeimeister in Heidelberg, gesucht werden Eltern und Großeltern. Kirchenbücher und Archiv Karlsruhe versagen.

Goès, Eduard, Hofkammerrat in Mannheim, ✶ 11. 2. 1760, ✠ 23. 12. 1802 in Mannheim. Gesucht werden Personalien des Vaters Johann Ludwig Goès, kurfürstl. Schatzmeister, und seiner Ehefrau. Kirchenbücher und Archive Mannheim und Karlsruhe versagen.

Willy Kabermann, Bln.-Neukölln, Bergstr. 135, IV.

Gesucht werden Eltern und beiderseitige Großeltern des Jacob Heinrich von Linstow, Braunschweig. Lüneburg. Kapitän, Droste auf Thedinghausen, ✶ ? ✠ 14. 11. 1747 sowie seiner Gattin — von Staffhorst in 2 Ergänzungen der hier fehlenden Daten.

Haus Chemnitz bei Wülkewin Meckl. Sydow.

Antworten.

Zur Anfrage v. Mütschefehl in Nr. 2.

Nach der Stammtafel des mit dem Generalleutnant v. M. etwa 1910 in männlicher Linie erloschenen Geschlechts v. M. scheint als Vater der beiden Schwestern einzig in Betracht zu kommen:

Friedrich Julius v. M., kgl. preuß. Generalmajor, seit 1752 auf Tschistey, Kl.-Bottsch, Sandewalde im Fürstentum Wohlau, ✶ 29. 1. 1693 Kl.-Konberg, Grafschaft Hohenstein, ✠ 25. 8. 1761 Liegnitz; ⚭ 1730 Katharina Juliane v. Oppen, ✶ 1765, ✠ 1739 Eisenach.

Seine Eltern waren: Bodo Heinrich v. M., Herr auf Klettenburg, Wechsungen und Brandrock, Grafschaft Hohensteinscher Hofmeister; ⚭ Anna Maria v. Campen a. d. H. Kirchberg.

Die Eltern seine Frau waren: Friedrich Wilhelm v. Oppen auf Kossenbeck, zog 1699 auf Alt-Gatersleben, mecklenb. Hofjägermeister, ✶ 1654, ✠ 14. 6. 1709 Alt-Gatersleben; ⚭ Maria Catharina v. Mazen a. d. H. Jehser. In der Stammtafel werden nur Söhne aufgezeichnet, andere Daten fehlen.

Haus Chemnitz bei Wülkewin Meckl. Sydow.

Herrn L. v. Stolzenwald: Der Hut der Helmzier ist ein roter, silber- (oder hermelin-) gestülpter Hut mit schwarzen Hahnenfedern besteckt. Die Hämmer im roten Schild sind vermutlich silber mit g. Stiel. Die Helmdecke dürfte dann rot-silber sein. Die Schriftleitung.

Kunstbeilage: Exz. v. Bardeleben †. (Wird nächster Nummer beigelegt.)

Verantwortlicher Schriftleiter: O. Adolf Cloß, Berlin-Friedenau, Hertelstraße 10, Fernruf Rheingau 6335. — Selbstverlag des Vereins „Herold". Auftragsweise verlegt von Carl Heymanns Verlag in Berlin W, Mauerstraße 43/44. — Gedruckt bei C. A. Starke (Inh. Hans Kretschmer), Görlitz.



Gedruckt bei C. A. Starke, Inhaber Hans Kretschmer, Görlitz O.-L.

